

Grußwort „Engel der Kulturen“ Coesfeld, 6. November 2025

Als jüdisch gläubiger Mensch glaube ich nicht an Zufälle.

Dass ausgerechnet heute, am Tag der Engel der Kulturen, die Sonne über Coesfeld strahlt, empfinde ich als ein gutes Zeichen dafür, dass überall dort, wo Menschen einander begegnen, Licht entsteht 😊

Liebe Schülerinnen und Schüler,
herzlich willkommen zur Veranstaltung „Engel der Kulturen“ hier
in Coesfeld!

Mein besonderer Dank gilt Ihnen, Herr Matthias Bude und Herr Philipp Lammering, für die Kontaktaufnahme mit unserer Jüdischen Gemeinde Münster und Ihre freundliche Einladung. Ebenso danke ich den Künstlern Carmen Dietrich und Gregor Merten herzlich für ihr beeindruckendes Engagement. Mein Dank geht auch an alle Vertreterinnen und Vertreter aus Stadt, FR. Bürgerm. Diekmann Politik, Kirchen Kreisdechant J. Hagemann und Religionsgemeinschaften, Hr. Mohammad Kahil, die heute gemeinsam mit uns ein Zeichen setzen.

Ihnen allen ein herzliches *Shalom* – שָׁלוֹם עֲלֵיכֶם – das ist Hebräisch und bedeutet: Friede sei mit Euch.

Wir stehen hier in der Nähe an der Gedenkstèle für die deportierten jüdischen Bürgerinnen und Bürger aus Coesfeld. Dieser Ort ist sowohl ein Ort des Erinnerns als auch ein Ort des Lebens – ein Ort, der heute Heimat ist für Menschen verschiedener Kulturen und Generationen.

Zugleich stehen wir am Ende des Weges, den der Engel der Kulturen heute durch Coesfeld genommen hat.

Ihr habt ihr es längst bemerkt: Der „Engel der Kulturen“ ist wie ein Kipp-Bild. Das bedeutet, man kann ihn auf verschiedene Arten sehen.

Wer genau hinschaut, erkennt die drei einzelnen Symbole – den Halbmond für den Islam, das Kreuz für das Christentum und den Davidstern als Symbol für das Judentum – aber auch einen Engel, der genau dort sichtbar wird, wo sich die Zeichen überschneiden.

„genau hinschaut,
Das zeigt uns: Wenn wir *aufeinander* zugehen und uns begegnen, entsteht etwas Neues – ein Zeichen des Friedens und des Miteinanders.

Im Judentum heißt ein Engel *Malach* – ein Bote.
Er bringt eine Botschaft, erinnert uns an etwas Wichtiges.
Manche Engel begleiten uns, andere beschützen uns.
Und manche öffnen uns die Augen – für Gerechtigkeit und Frieden.

In einem jüdischen Nachtgebet heißt es – auf Hebräisch – sinngemäß:

Zur Rechten Michael, zur Linken Gabriel, vor mir Uriel, hinter mir Rafael – und über mir die göttliche Gegenwart.

Diese Worte beinhalten Vertrauen und Geborgenheit – und sie sagen zugleich:

Wir sind umgeben von Kräften des Guten. Genau das zeigt auch der Engel der Kulturen:

Er verbindet Menschen, Religionen und Kulturen und erinnert uns daran, dass Schutz, Frieden und Mitgefühl keine Grenzen kennen.

Wenn wir also vom Engel der Kulturen sprechen, dann heißt das:

Wir alle tragen Verantwortung, Boten des Friedens und der Verständigung zu sein.

Wenn Ihr mich fragt: Warum ist interreligiöse Begegnung eigentlich so wichtig? Warum ist es so entscheidend, dass Menschen christlichen, muslimischen und jüdischen Glaubens miteinander leben, ins Gespräch kommen und voneinander lernen?

Die Antwort ist so klar wie einfach:

- Weil wir alle auf demselben Fundament stehen – auf der Würde jedes Menschen, geschaffen im Ebenbild G'ttes.
- Und weil Begegnung Verständnis schafft – und Verständnis der erste Schritt zu Frieden ist.

Das Judentum bildet den Mutterboden,
aus dem Christentum und Islam hervorgegangen sind.

Abraham – im Hebräischen Avraham –
gilt in allen drei Religionen als Stammvater des Glaubens.

Und auch in ihren moralisch ethischen Wurzeln sind sich die
drei großen Religionen erstaunlich nah.

In allen dreien finden wir dieselbe goldene Regel:

**„Was du nicht willst, dass man dir tut, das füge auch
deinem Nächsten nicht zu.“**

Im **Judentum** heißt es im Talmud:

„Was dir selbst verhasst ist, das tue auch deinem Nächsten
nicht an.“

In der christlichen Religion:

„Alles, was du für dich von anderen erwartest, das tu auch
ihnen.“

Und im **Islam** heißt es nach einem Spruch des Prophet
Mohammed

„Keiner von euch ist gläubig, solange er nicht für seinen Bruder
wünscht, was er für sich selbst wünscht.“

Gesd.
↓

5 von 9

Drei Religionen –

und doch tragen sie denselben Kern:

Mitgefühl, Respekt und Verantwortung für einander.

Sie zeigen:

Das Fundament unserer Religionen ist nicht Trennung –
sondern **Menschlichkeit**.

Wir teilen gemeinsame Werte:

die Achtung vor dem Leben, die Liebe zum Nächsten,
die Verantwortung für Gerechtigkeit und Frieden.

Wenn wir uns begegnen, wenn wir gemeinsam handeln,
und voneinander lernen, dann kehren wir zu unseren Wurzeln
zurück.

Interreligiöses Zusammenleben heißt: die gemeinsame Quelle
achten – und das Verbindende stärker zu betonen als das
Trennende.

Uns verbindet der Glaube an die Würde jedes Menschen,
uns verbindet der Wunsch nach Frieden, nach Gerechtigkeit,
nach Freiheit.

Uns verbindet die Erfahrung, dass Zusammenhalt nur gelingt,
wenn wir einander mit Respekt begegnen –
im Gespräch, im Zuhören, im Mitfühlen.

Darum sind Begegnungen wie heute so wichtig.

Der Engel der Kulturen ist mehr als ein Kunstwerk –
er ist ein Bekenntnis.

Er erinnert uns daran, dass Frieden immer dort beginnt,
wo Menschen einander zuhören.

Und genau das ist auch hier in Coesfeld von besonderer
Bedeutung.

Denn die Stadt Coesfeld trägt – wie viele Orte in Westfalen –
eine Geschichte in sich, die uns mahnt und zugleich verbindet:
die Geschichte jüdischen Lebens.

Vor ~~weniger als~~^{noch} achtzig Jahren blühte hier jüdisches Leben:
Die Synagoge – vor der ab heute ein Engel der Kulturen in
Sandform liegt – war einst erfüllt von Gebeten, Gesängen,
Lernen und Festen.

Ein Ort des jüdischen Lebens, mit Nachbarn, die einander
kannten und miteinander verbunden waren.

Nur wenige Tage nach unserer heutigen Begegnung hier in Coesfeld jährt sich die Reichspogromnacht vom 9. November 1938 zum 87. Mal.

Auch hier in Coesfeld wurde damals die Synagoge geschändet, der Betsaal verwüstet, jüdische Geschäfte geplündert.

Heute ist sie in der Weberstraße ein Ort der Erinnerung und Begegnung –

Ein Ort., der uns daran erinnert, dass jüdisches Leben einst Teil auch der Stadt Coesfeld war. — *und der Synagoge
war eine gelebte
Freundschaft. Verloren
zweimalig.*

Liebe Schüler/innen:

Diese Nähe im Kalender macht uns bewusst, wie wichtig es ist, dass wir heute gemeinsam ein anderes Zeichen setzen – ein Zeichen für Respekt, Dialog und Zusammenhalt.

Wenn wir gleich die Bodenintarsie des Engels legen, dann ist das ein starkes Bild:

Der Engel wird ein Teil dieser Stadt. Er verbindet Erinnerung mit Zukunft.

Er erinnert an das Leid der Vergangenheit und mahnt uns zugleich, angesichts des zunehmenden Antisemitismus wachsam zu bleiben.

Denn wir erleben leider auch heute, dass Vorurteile, Hass und Hetze wachsen – auf den Straßen, im Internet, manchmal sogar mitten in den Schulen.

Das dürfen wir nicht einfach hinnehmen.

Deshalb begrüßen wir als Jüdische Gemeinde Münster Zeichen wie den *Engel der Kulturen*.

Er erinnert uns daran, dass wir Verantwortung tragen:

- nicht wegzusehen, wenn Menschen ausgegrenzt werden,
- unsere Stimmen zu erheben, wenn Lügen und Hass verbreitet werden,
- und Brücken zu bauen, wo Mauern entstehen könnten.

Der Engel ermutigt uns, eine friedlichere Zukunft zu gestalten – eine Zukunft, in der wir einander mit Respekt begegnen, Unterschiede schätzen und das Gemeinsame zwischen Religionen und Kulturen als Stärke begreifen.

Und Ihr, liebe Schülerinnen und Schüler, Ihr spielt dabei die wichtigste Rolle.

Denn Ihr seid die Generation, die diese Werte in die Zukunft trägt.

Wenn Ihr im Alltag Respekt zeigt, wenn Ihr neugierig bleibt auf das, was anders ist, wenn Ihr Euch nicht von Vorurteilen leiten lässt – dann wird der Engel wirklich lebendig.

Dann ist er stärker als Hass, stärker als Angst, und stärker als alles, was uns trennen könnte.

Shalom – und vielen Dank!